

Darmstädter Echo, 27. 4. 1973

- Leserbrief -

Ungenügend differenziert

H. W. Sabais hat in seinem Artikel „... aus Stalins Papierkorb“ (DE von Ostern) die Ziele sozialdemokratischer Politik seit 1918, nämlich demokratischen Fortschritt, Humanität und Kampf gegen jegliche Diktatur überzeugend dargestellt. Leider differenziert er nicht hinreichend, wenn er schreibt: „Wir hatten das schon einmal im Lande, als die jungen revolutionären Nazis die parlamentarische Demokratie stürzten und allen einzelnen das Joch der „Volksgemeinschaft“ auferlegten.“

Die jungen und alten reaktionären Nazis hätten jedoch nicht die parlamentarische Demokratie beseitigen können, „wenn nicht jene Leute in den führenden Stellungen die Schleusen geöffnet hätten“ (Karl Jaspers). Als sozialdemokratischer Politiker sollte H. W. Sabais wissen, „daß eine Mehrheitsgruppe deutscher Industrieller, Bankiers und Großagrarien Hitlers Kanzlerschaft gewollt und organisiert hat“ und „daß jene Industriellen und Bankiers von Hitler eine neue Aufrüstung erwarteten, um über sie eine höhere Rendite ihres Kapitals zu erzielen, und daß er sie gleichzeitig im Sinne der Sicherung dieser Rendite vor der wachsenden demokratischen Kampfbereitschaft der Massen schützen sollte“ (Eberhard Czichon, Wer verhalf Hitler zur Macht, Köln 67, vorgeschlagen in den Rahmenrichtlinien des Hessischen Kultusministers für Gesellschaftslehre in der Sekundarstufe I, S. 301).

Auch im neuen Historischen Museum der von Sozialdemokraten geführten Stadt Frankfurt könnte H. W. Sabais sich davon in Kenntnis setzen, daß „vom Faschismus schweigen sollte, wer vom Kapitalismus nicht reden will“ (Max Horkheimer).

Walter Nischk
61 Darmstadt
Paul-Wagner-Straße 21